

„Der Mannschaftsgeist“

Lieber Anna, lieber Manuel, lieber Silas, liebe Leni, liebe Festgemeinde,

nun ist es also doch passiert: „Die Mannschaft“, die deutsche Fußballnationalmannschaft ist im Achtelfinale am vergangenen Dienstag gegen England ausgeschieden. Schade eigentlich, aber es passiert halt.

Woran hat es gelegen? Unzählige Experten haben noch unzählige Analysen erstellt und gezeigt, was der Grund für das Ausscheiden war.

Interessant: die niederländische Trainerlegende Huub Stevens scheint es vorab schon geahnt zu haben. Im Interview, das am Samstag, 26. Juni in der VKZ veröffentlicht wurde, antwortete er auf die Frage „Was fehlt dem Team“ folgendes: „Ich vermisse tatsächlich etwas rund um die Mannschaft. Ich spüre bei den Deutschen bisher keinen richtigen Mannschaftsgeist.“

Da haben wir ihn also, den Grund für das Ausscheiden: den Mannschaftsgeist. Irgendwie scheint er verantwortlich zu sein für diese Niederlage. Der Mannschaftsgeist, das ist neben der Abseitsregel – sie wurde durch den Videobeweis etwas entschärft – und der Handspielregel – da blickt ja kaum mehr jemand durch, wann nun ein strafbares Handspiel vorliegt oder nicht – das größte Geheimnis des Fußballs. Holt eine Mannschaft einen Titel – wie beispielsweise die deutsche U21 Nationalmannschaft den Europameistertitel, dann heißt es oft: das lag am Mannschaftsgeist. Das Team hatte zwar nicht die besten Einzelspieler, aber einen intakten Teamgeist. Erreicht eine Mannschaft nicht ihre Ziele, steigt sie gar ab, dann heißt es auch: das lag am Mannschaftsgeist. Er scheint also etwas ganz Wichtiges zu sein.

Verblüffend dabei finde ich, dass ihn bisher noch nie jemand gesehen hat. Oder weiß einer von Euch, wie der Mannschaftsgeist aussieht? Wir wissen, was im Fußball Geisterspiele sind und wie diese aussehen bzw. stattfinden, aber den Mannschaftsgeist, den hat noch nie jemand gesehen. Obwohl er offenbar so wichtig ist, obwohl er scheinbar über so viel Macht verfügt, dass er Einfluss auf Sieg und Niederlage, Titel und Abstieg, Erfolg oder Misserfolg hat. Niemand hat ihn je gesehen. Wie sieht er aus? Groß, klein, dick, dünn, sportlich, unsportlich? Was hat er an? Trainingsanzug, Jeans, Sakko ...? Den Mannschaftsgeist kann man nicht sehen. Oder doch?

Wie kann man ihn dann wahrnehmen? Huub Stevens hat davon gesprochen, dass er den Mannschaftsgeist bei den Deutschen nicht „spüren“ könne. Kann man ihn also spüren? Kitzelt er auf der Haut, juckt er in der Nase, wie soll man ihn spüren?

Nein, den Mannschaftsgeist kann man nicht sehen. Was man sehen kann, was wir sehen können, das sind seine Auswirkungen. Aber der Mannschaftsgeist selbst ist nicht sichtbar. Nur seine Wirkungen. Herrscht ein guter Mannschaftsgeist, dann stimmt die Stimmung im Team. Die Spieler setzen sich füreinander ein, sind bereit, Fehler des anderen auszubügeln, gönnen einander den Torerfolg. Das kann man dann sehen, wahrnehmen, spüren. Die Körpersprache stimmt. Die Spieler feuern sich an, klatschen

sich ab. Ein guter Mannschaftsgeist ist leistungsfördernd, lässt Spieler aufblühen, bringt sie zur Entfaltung, macht sie besser. Wenn der Mannschaftsgeist stimmt, dann geht so eine Chance, wie Thomas Müller sie gegen England hatte, wie ganz selbstverständlich ins Tor. Wenn nicht, dann halt an den Pfosten, knapp vorbei oder man schießt den Torwart an. Ein schlechter Mannschaftsgeist hemmt, blockiert, macht die Spieler irgendwie schlechter. Das sieht man dann auch an der Körpersprache: abwinken, meckern, Frustfouls ...

Im Team Jesu, in der Mannschaft Gottes – wir haben ja letzten Sonntag davon gehört – gibt es auch so etwas wie einen Mannschaftsgeist: Der Heilige Geist. Der Heilige Geist, das ist Gott selbst. Der Heilige Geist, das ist die dritte Person, in der der lebendige, heilige Gott sich uns Menschen offenbart. So wie der Vater Gott ist. So wie Jesus Gott ist. So ist auch der Heilige Geist Gott.

Wir können ihn nicht sehen in dem Sinne, dass er sichtbar unter uns wäre. So dass wir sagen könnten: heute sitzt der Heilige Geist in der dritten Reihe, rechts ... Wir können ihn nicht sehen. Aber wir können ihn trotzdem spüren, wahrnehmen, erkennen. Zumindest seine Auswirkungen. Wo der Geist Gottes, der Heilige Geist gegenwärtig ist, hat das Folgen.

Hören wir dazu den Text aus 1. Kor 12 (dieses Mal auch im Original, nicht in einer sportspezifischen Übertragung wie den Text am vergangenen Sonntag):

1 Brüder und Schwestern! Ich komme nun zu den Fähigkeiten, die der Geist Gottes schenkt, und sage euch, was ihr darüber wissen müsst. 2 Ihr erinnert euch: Als ihr noch Ungläubige wart, seid ihr vor den stummen Götzen in Ekstase geraten. 3 Darum muss ich euch vor allem eines sagen: Wenn Gottes Geist von einem Menschen Besitz ergriffen hat, kann dieser nicht sagen: »Jesus sei verflucht!« Umgekehrt kann niemand sagen: »Jesus ist der Herr!«, wenn nicht der Heilige Geist in ihm wirkt. 4 Es gibt verschiedene Gaben, doch ein und derselbe Geist teilt sie zu. 5 Es gibt verschiedene Dienste, doch ein und derselbe Herr macht dazu fähig. 6 Es gibt verschiedene Wunderkräfte, doch ein und derselbe Gott schenkt sie – er, der alles in allen wirkt. 7 Doch an jedem und jeder in der Gemeinde zeigt der Heilige Geist seine Wirkung in der Weise und mit dem Ziel, dass alle etwas davon haben. 8 Die einen befähigt der Geist dazu, Gottes weisheitsvolle Pläne zu enthüllen; andere lässt er erkennen, was in einer schwierigen Lage getan werden soll. 9 Derselbe Geist gibt den einen besondere Glaubenskraft und den anderen die Kraft, zu heilen. 10 Der Geist ermächtigt die einen, Wunder zu tun; andere macht er fähig, Weisungen Gottes zu verkünden. Wieder andere können unterscheiden, was aus dem Geist Gottes kommt und was nicht. Die einen befähigt der Geist, in unbekannt Sprachen zu reden; anderen gibt er die Fähigkeit, das Gesagte zu deuten. 11 Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist. So wie er es will, teilt er jedem und jeder in der Gemeinde die eigene Fähigkeit zu. 1.Korinther 12,1-11

Der Geist Gottes, der Heilige Geist, hat Auswirkungen. Er macht lebendig, lässt die Wahrheit erkennen. Er schenkt Fähigkeiten – die Bibel nennt sie Gaben, Geistesgaben. Er macht Mut und Lust zum Einsatz dieser Gaben und verbindet Menschen in Liebe miteinander. Diese Gaben, diese Fähigkeiten können ganz unterschiedlich sein. Hier im Text sind einige aufgezählt. Aber das ist kein geschlossener Gabenkatalog. Da gibt es noch manche andere mehr. Die hier aufgezählten Gaben waren eben besonders für die

Gemeinde in Korinth wichtig. Dort haben sie besonderes Augenmerk auf die spektakulären Gaben gelegt, Wunderkräfte, Sprachengebet. Zum Teil wurde dann auch nach besonderen Gaben gestrebt, um damit in gewisser Weise auch angeben zu können, prahlen zu können. So nach dem Motto – ich übertreibe jetzt ein bisschen – „heute habe ich wieder 10 Menschen geheilt. Und was hast du so gemacht?“ Eine solche Einstellung ist nicht im Sinne der Bibel, im Sinne Gottes. Denn die Geistgaben, die Fähigkeiten, die der Heilige Geist schenkt, dienen letztlich nicht der eigenen Auferbauung, sondern dem ganzen Team. Es gibt beispielsweise die Gabe, zur rechten Zeit zu erkennen, was nötig ist, zuzuhören und verständlich zu reden, Seelsorger zu sein oder Kranke zu pflegen und zu heilen. Aber auch die natürlichen Begabungen, die wir haben, z.B. musikalische Begabung, oder handwerkliche Begabung, können durch den Geist Gottes, durch die Gegenwart Gottes in uns, auf ein anderes Level gehoben werden. Sozusagen geheiligt werden, in den Dienst Gottes gestellt werden. Und, wie bereits gesagt, diese Gaben dienen dem ganzen Team, der Gemeinde.

Der Geist Gottes, der Heilige Geist, macht sozusagen zweierlei: zum einen schafft er eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und Annahme, die die Menschen in der Gemeinde Jesu aufblühen lassen. Im Galaterbrief spricht Paulus hierbei von der „Frucht des Geistes“, von den Auswirkungen auf die Gemeinde, auf die Mannschaft: *„Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung“ (Gal 5,22f)*. Und zum anderen schenkt er jedem und jeder Gaben und Fähigkeiten. Wir haben im Kirchlichen Unterricht ja auch mal einen Gabentest gemacht, um den eigenen Gaben ein bisschen auf die Spur zu kommen.

Wenn wir Euch nachher segnen, liebe Anna, lieber Manuel, lieber Silas, liebe Leni, dann bitten wir gleichzeitig auch darum, dass Euch der Geist Gottes erfüllen möge. Dass Ihr Eure Gaben entdeckt und einbringt. Das tut Euch selbst gut, macht Spaß, weil es erfüllt. Und es tut der Gemeinde gut, dem Leib Christi.

So komme ich zum Schluss: möge der Mannschaftsgeist, der Geist Gottes uns alle erfüllen – besonders Euch, die Ihr heute eingesegnet werden. Möge der Geist Gottes unter uns wirken, eine Atmosphäre der gegenseitigen Annahme in Liebe und des Wachstums schaffen. Möge er so seine Gaben unter uns zur Entfaltung bringen, so dass alle etwas davon haben und das Reich Gottes wächst. Amen.